

Gemeinsame Resolution zum Wärmemarkt - Sanierungsstau im Heizungskeller auflösen -

Einleitung

Mehr als die Hälfte des gesamten deutschen Energieverbrauchs dient zur Wärmeproduktion, 40 Prozent des CO₂-Ausstoßes stammen aus diesem Bereich. Davon entfallen allein zwei Drittel auf Heizung und Warmwasserbereitung. Gleichzeitig sind nur etwa 13 Prozent der Heizungen in Deutschland auf dem Stand der Technik, das heißt, es handelt sich um Systeme, die Effizienz und Erneuerbare Energien verbinden. Eine Erneuerung des Heizungsbestandes und der Ausbau Erneuerbarer Energien bieten daher enorme Potenziale für den Schutz des Klimas. Gleichzeitig bewahrt diese Strategie die Verbraucher vor unbezahlbaren Öl- und Gaspreisen und sichert Arbeitsplätze im deutschen Wärmemarkt.

Eine Vielzahl moderner und innovativer Technologien ist bereits vorhanden und kann sofort eingesetzt werden. Vor dem Hintergrund steigender Energiepreise ist es auch aus sozialer Sicht eine wichtige Aufgabe, die Verbraucher vor zu hohen Energiekosten zu schützen und endlich die Modernisierung des Heizungsbestandes zu beschleunigen.

Jedoch sind die Hauseigentümer aufgrund vieler Faktoren sehr zurückhaltend und unsicher in ihren Investitionsentscheidungen. Die Herausforderung für 2010 besteht darin, die Investitionszurückhaltung zu überwinden und sofort nach Ende der laufenden Heizperiode auf breiter Front effizient und erneuerbar erzeugte Wärme in die Wohnungen und Häuser zu bringen.

BDH und BEE schlagen vier Handlungsfelder vor, um die Potenziale im Wärmemarkt endlich zu heben:

- **Heizungsmodernisierung beschleunigen – Erneuerbare Energien und Effizienz durchsetzen**
- **Marktentwicklung verstetigen – MAP optimieren**
- **Investor-Nutzer-Dilemma lösen – Interessen ausgleichen**
- **Investitionsbereitschaft aktivieren – Mit Information und Kommunikation zu mehr Marktvertrauen**

Heizungsmodernisierung beschleunigen – Erneuerbare Energien und Effizienz durchsetzen

Regelmäßige Überprüfungen sind bei Fahrzeugen längst Normalität. Sie dienen der Sicherheit im Straßenverkehr. Wer die TÜV-Plakette nicht erhält, wird aus dem Verkehr gezogen. Im Wärmesektor überprüft der Schornsteinfeger zwar regelmäßig die Abgaswerte, der energetische Gesamtzustand der Wärmeerzeugungsanlage spielt jedoch keine Rolle.

Wenn sich dies ändert, wird ineffiziente Technik auch aus dem Heizungskeller schneller verschwinden. Ein Heizungscheck könnte zu einer verpflichtenden Überprüfung des energetischen Zustandes aller Heizungsanlagen weiterentwickelt werden. Dies würde auch die Inspektionspflicht nach der Europäischen Gebäuderichtlinie (EPBD) sachgerecht umsetzen. Alle Heizungsanlagen, die älter als 15 Jahre sind, sollten künftig regelmäßig vom Fachhandwerk überprüft werden.

Werden die Standards nicht erfüllt, soll der Betreiber angehalten werden, die Anlage innerhalb einer festgelegten Frist auszutauschen. Die Standards sollten dynamisch anspruchsvoller werden, um so die technische Entwicklung weiter zu beschleunigen.

Derzeit fallen viel zu wenige Entscheidungen für eine Modernisierung des Heizungssystems. Pro Jahr werden nur rund 3 Prozent der deutschen Heizungsanlagen ausgetauscht, dies sind nur rund 600.000 neue Systeme pro Jahr. Das Ziel der Bundesregierung, bis 2020 mindestens 14 Prozent des Wärmeverbrauchs mit Erneuerbaren Energien abzudecken, ist so nicht erreichbar. Hierfür sind jedes Jahr mindestens eine Million Heizungsmodernisierungen erforderlich, die Effizienz und Erneuerbare Energien verbinden. BDH und BEE schlagen daher das Ziel vor, die Modernisierungsquote auf mindestens 6 Prozent zu verdoppeln. Auf diese Weise werden noch mehr Hausbesitzer und Mieter vor vermeidbar hohen Energiekosten geschützt.

Marktentwicklung verstetigen – MAP optimieren

Das Marktanreizprogramm ist das zentrale und bewährte Steuerungsinstrument für den Ausbau regenerativer Wärme im Gebäudebestand. Für jeden ausgeschütteten Euro werden etwa acht Euro investiert. Neunzig Prozent der Wertschöpfung dieser MAP-Investitionen verbleiben in Deutschland.

Wir schlagen vor, durch eine an das erfolgreiche EEG angelehnte Optimierung des MAP die Investitionsschwelle bei den Eigentümern zu überwinden. Das Gesamtvolumen des MAP sollte zunächst auf eine Milliarde Euro aufgestockt und die einzelnen Fördersätze deutlich erhöht werden. Um die Impulswirkung des MAP weiter zu erhöhen, sollten die Fördersätze

wie beim EEG einer jährlichen Degression unterliegen. Diejenigen, die frühzeitig auf moderne, regenerative Systeme umsteigen, werden besonders belohnt. Überförderungen bei weiter steigenden Energiepreisen werden vermieden. Zur Weiterentwicklung des MAP gehört dabei auch eine zeitnahe transparente Marktanalyse.

Zur Verstetigung der Anreizwirkung des MAP muss sein Ausstattungsbetrag unbedingt gesetzlich festgeschrieben werden: Die jährlich wiederkehrende Unsicherheit über die Ausschüttung des MAP muss künftig verhindert werden. Entweder gibt der Deutsche Bundestag eine mittel- bis längerfristige feste Zusage ab, das MAP aus dem Haushalt zu finanzieren oder es müssen im Einklang mit den Verbänden haushaltsunabhängige Modelle entwickelt werden.

Schon heute vermeiden die Erneuerbaren Energien im Wärmemarkt rund 23 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Mit jeder eingesparten Tonne CO₂ werden der Volkswirtschaft externe Kosten in Höhe von 70 Euro erspart. Durch die zunehmende Substitution fossiler Energieträger wird ferner ein hoher Beitrag zum Ressourcenschutz geleistet. Damit erwirtschaften die Erneuerbaren Energien hier bereits heute einen Umweltnutzen in Höhe von 1,6 Milliarden Euro pro Jahr. Würde dieser Minderungsbeitrag nicht geleistet, müsste er von anderen, beispielsweise den vom Emissionshandel erfassten Bereichen der deutschen Wirtschaft erbracht werden. Der Ausbau Erneuerbarer Energien im Wärmemarkt trägt damit indirekt zur Entlastung dieser Sektoren bei. Auch vor diesem Hintergrund ist die vorgeschlagene Aufstockung der MAP-Mittel angemessen.

Investor-Nutzer-Dilemma lösen – Interessen ausgleichen

Ein spezielles Problem ist das fortdauernde Investor-Nutzer-Dilemma im Mietwohnungsbereich. Insbesondere bei kleineren Vermietern (bis 20 Mieteinheiten) ist die Zurückhaltung sehr groß, da die Investitionssummen vergleichsweise hoch sind.

Wird in vermieteten Gebäuden eine Verbesserung des energetischen Qualitätsstandards vorgenommen (Effizienzsanierung oder EE-Einbau), profitiert insbesondere der Mieter von den geringeren Betriebskosten, während der Besitzer die Investition nahezu allein tragen muss, die Umlage auf die Kaltmieten jedoch je nach Marktsituation schwierig ist.

Wir schlagen vor, gemeinsam mit den Hausbesitzerverbänden und Mietervereinigungen Lösungen zu entwickeln, die den Bedürfnissen beider Seiten gerecht werden.

Ferner kann die Steuerabschreibungsmöglichkeit analog zum § 82a EstDVO, die bis Anfang 1991 galt und einen Boom bei der energetischen Sanierung ausgelöst hat, wieder eingeführt werden.

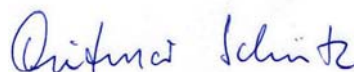
Investitionsbereitschaft aktivieren – Mit Information und Kommunikation zu mehr Marktvertrauen

Investitionszurückhaltung ist häufig Ausdruck mangelnder Information. Die oben angeregten Maßnahmen sollen helfen, den schlafenden Riesen Wärmemarkt endlich zu wecken. Dies gelingt nur, wenn Verbraucher und Hauseigentümer über die Vorteile einer Heizungsmodernisierung, die damit verbundenen Chancen und die verfügbaren Technologien wissen. BDH und BEE schlagen daher eine breit angelegte Kampagne vor, die eine Verdopplung der Heizungsmodernisierungsquote zum Ziel hat. BDH und BEE bieten an, im Dialog mit der Bundesregierung Vorschläge für geeignete kommunikative Maßnahmen zu entwickeln.

Berlin, im Januar 2010



Klaus Jesse
Präsident des BDH



Dietmar Schütz
Präsident des BEE



Andreas Lücke
Hauptgeschäftsführer BDH



Björn Klusmann
Geschäftsführer BEE